

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 16 (1956)
Heft: 15

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Bilanz des ganzen Festivals ohne weitläufige Auseinandersetzung ist kaum möglich. Lediglich zwei Punkte möchten wir bei dieser Gelegenheit festhalten: die Farbfilm sind noch immer oder wieder in der Minderzahl. Der Schwarzweißfilm ist den meisten Themen angemessener. Für die Breitleinwand, besonders das Cinemascope-Verfahren, gilt dasselbe wie für den Farbfilm: sie ist für den nicht-kommerziellen Film eher eine Behinderung als eine Hilfe. Es ist kein Zufall, daß die einzigen Farbfilm der Biennale («Bigger than Life», «Der Hauptmann von Köpenick», «L'Impero del Sole») zugleich die einzigen Breitwandfilme waren. Von diesen benützte der Peru-Film sowohl Farbe wie das Cinemascope als eine neue künstlerische Dimension — allerdings so hinreißend, daß er für manchen nur bunten und manchen nur breiten Film entschädigte.

Die zweite Feststellung: In Gesprächen mit Filmschaffenden — vor allem mit Bardem, Berlanga, Kunduros und anderen, die derselben mittleren Generation angehören — fällt immer wieder bewundernd ein und derselbe Name: Fellini! Erinnerungen an «La Strada» und «Vitelloni» sind in überaus zahlreichen Filmen leicht nachzuweisen. Damit sei jedoch nicht etwa angedeutet, daß sich in diesen Filmen Plagiatorisches breitmache — die Bewunderung für Fellini ist vielmehr produktiv: die besondere Art Fellinis, eine Geschichte zu erzählen («La Strada»), seine besondere Art, Zuständliches auszudrücken («I Vitelloni»), ist in das fruchtbare Erdreich einer noch bildsamen Generation gefallen. G.

Der Preis des OCIC.

Die Jury des «Office Catholique International du Cinéma» (OCIC) zeichnete an der 17. Mostra in Venedig den spanischen Film «Calabuch» von Luis Garcia Berlanga aus. Der Preis wurde dem künstlerisch wertvollen Film vor allem im Hinblick darauf verliehen, daß er mit seiner Dorfschilderung das Ideal eines verständnisvollen, auf den Nebenmenschen Rücksicht nehmenden Zusammenlebens aufstellte — ein Ideal, das zu beherzigen für die moderne Welt notwendig — will sagen: notwendig wäre.

Mit einer speziellen «Mention» wies die Jury sodann auf den japanischen Film «Die burmesische Harfe» (Regie: Kon Ichikawa) hin, um die geistigen und menschlichen Qualitäten zu unterstreichen, welche der Film als die am Baume einer der unsrigen fremden Religion gewachsenen irdischen Früchte darstellt.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

s'Waisechind vo Engelberg. Elite. D. Dieser neue Schweizer Film ist in jeder Beziehung leider von entwaffnender geistiger und künstlerischer Dürftigkeit. (II)

Smiley. Emelka. E. Die frische Geschichte eines munteren Buben, in der es nicht um Millionen, sondern bloß um ein Fahrrad geht. Umso besser für den Film und für uns Zuschauer, die wir für einmal nichts weiter als ein heiteres und erholendes Stück Leben sehen wollen. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Boy from Oklahoma, The (Boy von Oklahoma, Der). WB. E. Serienmäßiger Wildwester um einen mutigen Sheriff. (II—III)

Gitarren der Liebe. Columbus. D. An diesem anständigen, unterhaltenden Musikfilm werden vor allem die Freunde Vico Torrianis ihr Vergnügen haben. Ohne geistiges Gewicht. (II—III)

Impero del sole, L'. Emelka. I. Italienischer Expeditionsfilm über Peru im Stile von «Continente perduto»: Die hinreißende Gestaltung und die herrlichen Bilder lassen nichts mehr zu wünschen übrig. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 15, 1956.

Kein Platz für wilde Tiere. R. E. Stamm. D. Tierfilm aus Mittelfrika. Herrliche Aufnahmen. Zugleich zur Besinnung mahnend über die Kurzsichtigkeit, mit welcher der Mensch das letzte Tierparadies der Erde zerstört. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1956.

Man who never was, The (Mann, der nie war, Der / Mann, der nie existierte, Der). Fox. E. Ueberdurchschnittlicher Spionagefilm von guter Regie und gutem Spiel über ein raffiniertes Täuschungsmanöver von seiten des britischen Geheimdienstes vor der Landung auf Sizilien 1943. Spannend, mit angelsächsischem Humor temperiert. Zwei, drei Geschmacklosigkeiten wären besser unterblieben. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1956.

Mein Leopold. Monopol. D. Deutsche Tragikomödie nach dem gleichnamigen Volksstück von L'Arronge. Das Leitmotiv «alles verstehen, heißt alles verzeihen» ist trotz des differenzierten Spiels einiger guter Schauspieler zu wenig überzeugend dargestellt. Immerhin: gute Unterhaltung. (II—III)

Riding shotgun (Dieser Mann weiß zuviel / Wettlauf mit dem Tod). WB. E. Die Requisiten für den Western: es wird viel geritten und noch mehr geschossen, und auch die anzugreifende Postkutsche fehlt nicht — indes kommt es dann doch noch zu einer Strecke guter Spannung. (II—III)

Road to Denver (Postraub im Central City). Monopol. E. Wildwester in Farben. Handlung und Typen nach Schablone. (II—III)

III. Für Erwachsene

Athena. MGM. E. Amerikanisches musikalisches Lustspiel von etwas verrücktem, manchmal fragwürdigem Geschmack. Im übrigen harmlose Unterhaltung.

Attack! Unartisco. E. Ein eindrücklicher Kriegsfilm über einen unfähigen Kompaniekommandanten, der von seinen Untergebenen beseitigt wird, obwohl er von höheren Stellen, als Sohn eines einflußreichen Politikers, gehalten wird. Stark und realistisch, aber in seiner männlichen Liebe zur Wahrheit ein zu begrüßendes Werk. (III) Cfr. Bespr. Nr. 15, 1956.

Beiderseits der Rollbahn, II. Teil (Hölle auf Erden, Die). Favre Films. D. Aus deutschen Wochenschaufragmenten zusammengestoppelter, summarischer Ueberblick über den Zweiten Weltkrieg. Reiner Kriegsfilm mit betonter Heroisierung des deutschen Soldaten und eindeutiger Ablehnung Hitlers. (III)

Bigamo, Il (Bigamist, Der) Monopol. I. Italienisch lebhafter Unterhaltungstreifen, der von gut dargestellten Charakteren und von Situationskomik lebt. Der Advokat (V. de Sica) wirkt so lächerlich, daß seine moralischen Auffassungen für den Zuschauer kaum eine Gefahr bilden. (III)

Bonjour Kathrin. Neue Nordisk. D. Unterhaltungsrevue, in der Episoden und Schlager lose aneinandergesetzt werden. Hervorzuheben sind einige filmische Einfälle, vor allem aber das sympathische Auftreten der Caterina Valente. (III)

Carousel (Karussell). Fox. E. Farbiger Musical im neuen Cinemascope-55-Verfahren. Eine sehr freie, operettenhafte Bearbeitung von Molnars «Liliom» mit vielen Balletteinlagen. Bunte, aber anspruchslose Unterhaltung. (III)

Cornet, Der (Weise von Liebe und Tod, Die). Rex. D. «Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke» soll hier mit ihrem lyrischen Gehalt ins Filmische übertragen werden. Man wird sagen müssen, daß dieser Versuch nicht von Erfolg gekrönt war: es ist ein zu äußerlich und zu schauprächtig aufgezogener Streifen. (III)

Du darfst nicht schweigen (Du darfst nicht länger schweigen / Frühling des Lebens). Praesens. D. Ein Drama um Schuld und Sühne — Liebe, Haß und schließlich Vergebung: ein sehr gut gespielter Film, den man denkenden Menschen empfehlen kann. (III)

Geld aus der Luft (Du, Du, Du). R. E. Stamm. D. Deutsches Lustspiel. Zufälle und Verdächtigungen erzeugen einen Ehekonflikt. Mit bekannten Gesichtern und Schlagern serviert. (III)

Hauptmann von Köpenick, Der. Sefi. D. Die berühmte Köpenickade des berlinischen Schusters Wilhelm Voigt in einem deutschen Farbfilm von Helmut Käutner. Ausgezeichnet gemacht und von Heinz Rühmann derart gespielt, daß der Film weit mehr als eine bloße Satire auf die deutsche Uniformgläubigkeit, daß er vielmehr eine echt menschliche Epopöe ist. (III) Cfr. Bespr. Nr. 15, 1956.

Hotel Adlon. R. E. Stamm. D. Episodenhafte Hauschronik des berühmten Berliner Hotels Adlon, in welcher sich die deutsche Zeitgeschichte zwischen 1905 und 1945 spiegelt. Für Liebhaber solcher Art von Tatsachenberichten. (III) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1956.

Illegal (Rache des Unschuldigen, Die). WB. E. G. Robinson in der Rolle eines Staatsanwaltes, der an der Verantwortung seines Amtes zu scheitern scheint. Eine filmisch eindruckliche Charakter- und Milieustudie positiver Tendenz. (III)

Killer is loose, The (Blutige Hände). Unartisco. E. Jagd auf einen entsprungenen Sträfling, dessen Fluchtweg von Leichen gekennzeichnet ist. Psychologisch allzu konstruiert, aber spannend gemacht. (III)

Man in the grey flannel suit, The (Mann im grauen Flanell, Der). Fox. E. Der langgeratene Streifen über einen Mann des amerikanischen Mittelstandes. Eine Verfehlung im Krieg, die nachwirkt und das Verhältnis zu seiner Frau auf die äußerste Probe stellt, bildet das Spannungsmoment. Einige Szenen sind anfechtbar. (III)

Mozart (Reich mir die Hand mein Leben). Sefi. D. Eine historisch fragwürdige Liebesepisode während Mozarts letzten Lebensmonaten bildet das Thema dieses «Jubiläumsfilmes», der kein Ruhmesblatt für die österreichische Produktion ist. Der sorgfältig betreute musikalische Teil darf immerhin vom negativen Urteil ausgenommen werden. (III)

Naked street (Nackte Straßen). Unartisco. E. Routinierter Film um einen Gangster, der eine naturhafte Familienliebe bewahrt hat, aber die Seinen schließlich ins Unglück stürzen muß. Das recht ungeschminkte Bild eines gewissen amerikanischen Milieus entbehrt nicht des Interesses und gewisser menschlicher Werte. (III)

On the threshold of space (Testpiloten / An der Schwelle der Ewigkeit). Fox. E. Mit Spielhandlung etwas unglücklich vermengter, dokumentarisch aber interessanter Bericht über die luftfahrtmedizinische Forschung in den USA. (III) Cfr. Bespr. Nr. 15, 1956.

Secret de Sœur Angèle, Le (Geheimnis der Schwester Angelika, Das). Mon. Pathé. F. Die außergewöhnliche Begegnung einer Ordensschwester mit einem Mörder. Zum Thema: Gott ganz zu gehören bedeutet gleichzeitig auch wahre Teilnahme am Schicksal des Bruders. Hoffen wir, daß dieses Anliegen ob der stellenweise gewagten Gestaltung nicht übersehen wird. (III) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1956.

Im Schatten des Kaisers (Mayerling / Kronprinz Rudolfs letzte Liebe). Neue Nordisk. D. Mit einer gewissen Sorgfalt in Farbe, Ton und Aufbau weckt der Film zuerst eine Hoffnung. Wie er aber die Probe bestehen soll — bei der Zuspitzung des Konfliktes — erweisen sich die darstellerischen Kräfte der Hauptpartner als ungenügend. Liegt es vielleicht auch daran, daß sie für eine geschichtlich unbekümmerte, kolportagemäßige Ausspinnung des Schlusses herhalten müssen? (III—IV)

Mädchen mit Zukunft. Monopol. D. Deutsche Verwechslungskomödie. Anspruchslose, thematisch einfache Unterhaltung, die jedoch in einigen Beigaben unter das Niveau des Schicklichen absinkt. (III—IV)

Mom and Dad (Falsche Scham). Monopol. E. Ein Aufklärungsfilm, dessen hier gezeigte Fassung erfreulich dezent bleibt, der aber allzu naiv die sexuelle Aufklärung als das Allheilmittel für die sittlichen Probleme der Jugend hinstellt. (III—IV)

Quatre jours à Paris (Vier Tage in Paris). Gamma. F. Nicht eben geistreiche Liebeskomödie, deren Ehrgeiz sich damit begnügt, mit einer Serie von billigen Effekten ein anspruchsloses Publikum zu amüsieren. (III—IV)

Tender trap, The (Zarte Falle, Die). MGM. E. Eine ebenso belanglose wie leichtfertige Liebeskomödie mit moralischem Happy-end. (III—IV)

IV. Mit Reserven

Girl in the red velvet swing, The (Mädchen auf der Samtschaukel, Das). Fox. E. Belangloser, langweilig gemachter Film um eine berühmte Affäre der amerikanischen Sitten- und Sozialgeschichte aus dem Anfang unseres Jahrhunderts. (IV)

IV—V. Ernste Reserven, abzuraten

Charley's Tante. Monopol. D. Ein paar Studiodekors und die Häufung von primitiven Anzüglichkeiten: ob das genügt, um einen Menschen, der auch nur ein bißchen Geist behalten hat, wirklich zu unterhalten? (IV—V)

I died a thousand times (Gegen alle Gewalten / Eines Gangsters Ende). WB. E. Ausführliche Schilderung eines mißglückten Raubüberfalles, wobei der Film die Sympathie für den Gangster zu gewinnen sucht. Am Ende steht die bewußte Leugnung einer jenseitigen Vergeltung; darum abzuraten.

Paris canaille (Oh, la — la —, Cherie). Sadfi. F. Billiger, ungenierter Film über einen Backfisch, der in Paris ein Liebesabenteuer sucht. Qui bono? (IV—V)

Ragazze di San Frediano, Le (Schönen Mädchen von San Frediano, Die) Emelka. I. Die Geschichte des jeder Verantwortung baren Schürzenjägers Bob, der, nachdem er die Liebe aller verriet, selber völlig leer ausgeht, mag (doch für wie viele wohl?) im Sinne einer aufrüttelnden Mahnung wirken: mit den Herzen deiner Mitmenschen darfst du nicht spielen! Trotz dieser möglichen, positiven Wirkung ernste Vorbehalte. (IV—V)

V. Abzulehnen

Foire aux femmes, La (Frauenmarkt, Der). Idéal. F. Ein völlig überflüssiger, in der Gesinnung minderwertiger und darüber hinaus (Regie, Darstellung, Farbe...) künstlerisch sehr dürftiger Film. (V)

Produktion: United Artists/Aldrich; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** Robert Aldrich;
Darsteller: Jack Palance, Eddie Albert, Lee Marvin, Robert Strauß, Richard Jeckel.

Diesen Film zu drehen erforderte Mut und Zivilcourage. Denn sein Thema ist alles andere als konformistisch und dürfte, vor allem in Amerika, reichlich explosiv sein. Hauptmann Cooney ist ein unfähiger Kompagnieführer, er hat Angst und, was schlimmer ist, läßt sich von seiner Angst zu militärisch falschen und verlustreichen Dispositionen verführen. Seine Soldaten verachten ihn, die Offiziere der Kompagnie wissen, daß es so nicht weitergehen kann. Leutnant Costa und Woodruff erklären sich Oberst Bartlett, Hauptmann Cooneys Vorgesetztem, doch will Bartlett gegen Cooney (dessen Unwert er im übrigen einsieht, wenn auch nicht zugibt) nichts unternehmen, denn Cooney ist der Sohn eines einflußreichen, für Bartletts spätere Zivilkarriere einflußreichen Richters. Die Sache bleibt beim Alten, bis bei einem neuen Angriff (gegen Ende des Zweiten Weltkrieges) Cooney von neuem verhängnisvoll disponiert. Costa versucht Cooney zu erschießen, stirbt aber, bevor er den Abzug seines Revolvers in Bewegung setzen kann. Darauf erschießt Woodruff Cooney. Bartlett, der bald dazu kommt, ahnt den Sachverhalt wohl; er will schweigen, aber Woodruff soll ihm die Bestätigung unterschreiben, daß Cooney als Held vor dem Feind gefallen und Anwärter einer hohen Kriegsauszeichnung ist, die der Vater an Stelle des Sohnes erhalten wird. Aber Woodruff läßt sich nicht darauf ein und ruft den Divisionsstab an, um Handlung und Beweggründe der Tat wahrheitsgemäß zu berichten. Dieser Anruf ist ein Opfer: denn vor Kriegsgericht sehen die Dinge anders aus als in vorderster Linie und im Gefechtsstand, und leicht könnte es sein, daß Woodruff unrecht bekommt. Diese männliche Liebe zur Wahrheit, dieses männliche Stehen zu dem, was man getan hat — das ist die geistige Botschaft dieses ungeheuer starken (und dem Thema entsprechend auch harten und an den Nerven reißenden) Films. «Attack!» ist ein Kriegsfilm — aber von allen den Kriegsfilmen, die wir in den letzten Monaten zu sehen bekommen, ist es derjenige, der psychologisch am vertiefsten und am weitesten entfernt ist von jeder einseitigen Propaganda.

1232

On the threshold of space (An der Schwelle der Ewigkeit)

Produktion und Verleih: Fox; **Regie:** Robert D. Webb;
Darsteller: Guy Madison, John Hodiak, Virginia Leith, Dean Jagger.

Menschlicher Geist treibt die Technik zu immer kühneren, zu immer gewagteren Verwirklichungen — gemessen an den Forderungen, die diese Apparatwelt an ihre Beherrscher stellt, ist der Mensch eine Fehlkonstruktion. Jedenfalls ist das die Auffassung vieler Techniker, die herausfinden möchten, welche Zerreißproben man dem Menschen gerade noch zumuten darf. Wenn man die technische Entwicklung grundsätzlich für gegeben nimmt, wird man auch jene Versuche bejahen müssen, bei denen der Mensch — im Dienste des Menschen — sich zum Versuchskaninchen macht. Aus den USA sind in den letzten Jahren viele einschlägige Beispiele bekannt geworden, und der vorliegende Film illustriert das Bekannte erstmals auf dokumentarisch fesselnde Weise: Kann ein Mensch aus einem Ueberschallflugzeug notfalls einfach aussteigen? Mit welchen Kräften hat der Fallschirmabspringer zu rechnen, der in sehr großer Höhe sein Flugzeug verläßt? Was passiert, wenn der Mensch in Höhen von 30 Kilometer — an die Schwelle nicht der Ewigkeit, wie der Film etwas pathetisch sagt, aber immerhin an die Schwelle des Weltraums — und höher gelangt? Die Mehrzahl dieser Fragen kann nur im Menschenversuch abgeklärt werden, die Mehrzahl wurde auch dank dem Einsatz von Freiwilligen in den USA studiert und gelöst — zum Vorteil nicht bloß der amerikanischen Fliegerei, sondern der Weltaviatik und einer immer größeren Sicherheit im Flugverkehr. Der Film gibt in Rekonstruktion Experimente wieder, die tatsächlich in verschiedenen Luftbasen der USA, die sich mit der luftfahrtmedizinischen Forschung abgeben, angestellt wurden — leider verzichtet er nicht, das Dokumentare um eine naive, etwas billige Spielhandlung zu ergänzen. Doch trotz dieser Bastardisierung ist «On the threshold of space» ein spannender, interessanter Film.

1233

A. Z.

Luzern

Schweizerische Spar- & Kreditbank

St. Gallen
St. Leonhardstraße 5

Zürich
Löwenplatz 49

Basel
Schifflande 2

Appenzell · Au · Brig · Fribourg · Genf · Martigny
Olten · Rorschach · Schwyz · Sierre · Sitten · Zermatt

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von
3 $\frac{1}{4}$ % Kassa-Obligationen
auf 3—5 Jahre fest

Im Dienste der siebten Kunst!



Fachkinofilme 16 und 35 mm, für
höchste Ansprüche, jetzt auf neuer
Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch
W. ROOSENS & CO., Basel 6
Telephon (061) 5 99 60

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern